

Informationen des
Naturschutzreferats für die
Naturschutzwarte in den
Ortsvereinen und Bezirken

Liebe Naturschutzwartinnen und -warte,

es sind etwas ungewöhnliche Zeiten, in denen Sie den Naturschutz-Infobrief erhalten. Der Frühling entfaltet zwar seine ganze Pracht, wir können ihn aber nicht so recht erleben. Für viele ist es eine neue Erfahrung, dass etwas Wildes, Unbeherrschbares in unser gewohntes Leben eingreift. Es ist spannend zu sehen, wie der Virus unsere Sicht – auch auf die Natur – verändert.

Langfristig soll der **Naturschutz-Infobrief auf elektronischen Versand** umgestellt werden. Das spart in der Geschäftsstelle erhebliche Mengen an Zeit und Geld (die Versandbedingungen von Papierpost haben sich zum Jahreswechsel geändert und den Versand stark verteuert). Darum bitte ich Sie, mir Ihre e-Mail-Adresse mitzuteilen, falls Sie das nicht schon getan haben, damit Sie auch in Zukunft regelmäßig Informationen zum Naturschutz erhalten (an: naturschutz@schwarzwaldverein.de). Die Kommunikation per e-Mail bietet auch den Vorteil, Sie kurzfristig über Veranstaltungen und anderes zu informieren. Im Brief finden Sie neben vielen anderen Informationen auch einige **Pflanztipps unseres Naturzentrums Kaiserstuhl** in Ihringen zur Gestaltung eines insektenfreundlichen, „ökologischen“ Gartens.

„Coronabedingt“ sind die Veranstaltungen in den beigelegten **Programmen** ausgesetzt – ich sende sie Ihnen dennoch zu, denn irgendwann werden sie weitergehen.

Ich wünsche eine anregende Lektüre und: Bleiben Sie gesund!

Die Stiftung Natur- und Kulturlandschaft fördert Projekte

**Sie wollen in Ihrer Ortsgruppe ein gutes Projekt für die Natur verwirklichen?
Oder ein Kleindenkmal restaurieren? –
Nur zu, die Stiftung unterstützt Sie dabei gern!**

Die Stiftung steht bereit für Ihre Projektidee, sie stellt für Naturschutzprojekte und Kleindenkmale Geld zur Verfügung. Der Stiftungsrat entscheidet einmal jährlich über die Förderung, die nächste Sitzung ist voraussichtlich im Mai 2020. Melden Sie sich bitte beim Naturschutzreferat, ich berate Sie gerne bei der Antragstellung.

Sichern Sie sich die Projektförderung durch einen rechtzeitigen Antrag!



Volksbegehren „Rettet die Bienen“ bringt Verbesserungen im Naturschutzgesetz

Das Volksbegehren des Stuttgarter Vereins „pro Biene“ brachte im letzten Jahr ordentlich Bewegung in den Artenschutz (der Info-Brief berichtete darüber). Die Forderungen der Initiative waren im Land sehr umstritten – vor allem die Bauernverbände wehrten sich gegen die nach ihrer Ansicht zu weit gehenden Naturschutz-Vorschriften. Im Herbst setzen sich Naturschützer, Landwirte und die beiden betroffenen Ministerien zusammen und stellten gemeinsam ein „Eckpunktepapier“ zusammen. Es sollte die Grundlage für die Formulierung eines Gesetzes sein, das die Forderungen des Volksbegehrens Wirklichkeit werden lässt.

Das Kabinett in Stuttgart hat nun den Gesetzestext vor wenigen Tagen beschlossen und für die Anhörung in der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Auch der Schwarzwaldverein ist aufgefordert, sich zu der Umsetzung des „Volkswillens“ in Paragraphen zu äußern. Nach einer ersten Durchsicht ist das Eckpunktepapier gut in die Gesetzesnovelle umgesetzt.

Derzeit wird vom Hauptverein eine Stellungnahme ausgearbeitet. Zwei Gesetze müssen verändert werden: Im Naturschutzgesetz (NatSchG) werden die Dinge neu geregelt, die den Artenschutz betreffen. In das Landwirtschafts- und Landeskulturgesetz (LLG) werden die starke Reduktion der Pflanzenschutzmittel und die Förderung des ökologischen Landbaus eingeführt. Neu ist auch, dass die Streuobstwiesen im Land besseren Schutz erfahren – diese Änderung war sehr umstritten. Zudem soll jeder landwirtschaftliche Betrieb auf 5 % der Fläche ökologisch wirksame Maßnahmen umsetzen und „Refugialflächen“ (Rückzugsräume) für gefährdete Arten schaffen.

Windkraft 1:

Ist der Rotmilan weiterhin gut geschützt?

Der Schutz des Rotmilans, der weltweit vor allem in Deutschland vorkommt, steht bei Windkraftprojekten oft im Vordergrund. Der Greifvogel kreist und jagt in offenem Gelände und nistet in Bäumen am Waldrand. Da er gern in der gleichen Höhe fliegt, in der auch Windräder ihre Rotoren drehen, zählt er zu den sehr gefährdeten Arten.

Bei Windkraft-Planungen muss auf die Vogelart besonders Rücksicht genommen werden. Bisher galt die Regel: Wenn im Umkreis von 3,3 km um ein Windrad 4 Paare nisten, dann darf wegen des so definierten „Dichtezentrums“ kein Windrad gebaut werden. Das Umweltministerium hat nun ermittelt, dass der landesweite Bestand an Rotmilanen mit 4.100 bis 4.500 Paaren deutlich größer ist als vermutet. Daraus schloss das Umweltministerium, dass der strenge Schutz gelockert werden könne, und erhöhte die Zahl der Paare von 4 auf 7. D. h. auch schon bei einer höheren Dichte von 7 Paaren um eine Windenergieanlage kann sie zugelassen werden (s. dazu auch den beiliegenden Zeitungsartikel). Das Um-

weltministerium will damit den Bau von Windkraftanlagen in Gegenden mit Rotmilanen möglich machen und mit dieser „Öffnung“ den stockenden Ausbau auf Trapp bringen.



Rotmilan – gut sichtbar ist das typische Merkmal, der gegabelte Schwanz (daher auch Gabelweihe genannt)

Doch die neue Regelung könnte schon überholt sein. Ein Urteil des Gießener Verwaltungsgerichts in Hessen besagt, dass für Vogelarten, die auf europäischem Niveau geschützt sind, der Schutz auf der nationalen Ebene nicht ohne Weiteres aufgehoben werden kann. Noch ist nicht klar, was das Urteil für den Rotmilan-Schutz und die Windkraft-Planung bedeutet.

Windkraft 2: 2019 – Starker Rückgang beim Ausbau der Windkraft im Land

Im letzten Jahr gab es einen starken Rückgang beim Windkraft-Ausbau in Baden-Württemberg. Die Neuzulassungen gingen um ca. $\frac{3}{4}$ zurück! Hauptgrund ist die mangelnde Wirtschaftlichkeit der Standorte, denn die Anlagen müssen gewisse Grenzen (besonders bei der sog. Windhöflichkeit) überschreiten, um die Förderung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) zu erhalten. Für die Branche war das natürlich ein erheblicher Einschnitt. Sie hofft, dass es 2020 besser wird und mit mehr Zulassungen auch mehr Anlagen im Land errichtet werden.

Windkraft 3: Windpark bei Straubenhardt Kein Recht auf „ungestörte Aussicht“

Der große Windpark bei Straubenhardt ist schon seit zwei Jahren in Betrieb. Die elf Anlagen auf dem bewaldeten Höhenrücken zwischen Conweiler und Dobel waren sehr umstritten. Es bildeten sich Bürgerinitiativen, die sich gegen das Projekt wandten; auch der Schwarzwaldverein äußerte sich kritisch zu dem mitten in den Wald gebauten Windpark.

Gemeinden und Grundstückseigentümer wandten sich mit Unterstützung der örtlichen Bürgerinitiative an den Verwaltungsgerichtshof, um den Betrieb des Windparks zu verhindern. Die Gemeinde sah ihr Selbstverwaltungsrecht und ihre Existenz als Tourismusstandort in Gefahr. Die Gemeinde hat laut dem Gerichtsurteil kein Abwehrrecht gegen die bloße Sichtbarkeit von Windkraftanlagen, da ein Recht auf ungestörte Aussicht – auch an Tourismusstandorten – nicht besteht.

Blüht jetzt Baden-Württemberg auf? Zahlreiche Projekte im Land zum Anlegen von Blühflächen

Das Erschrecken über den Artenverlust, der in den letzten Jahren in der breiten Öffentlichkeit bekannt wurde, hat viel Menschen und auch die Behörden dazu angeregt, in ihrem Umfeld etwas für die Artenvielfalt, für Insekten und Vögel zu tun. Die meisten Projekte fördern die Anlage von Blühflächen. Inzwischen gibt es so viele Initiativen, dass man den Überblick verliert:

- Die beiden **Naturparke** im Schwarzwald fördern Saatmischungen für Gemeinden und Vereine, damit diese innerorts insektenfreundliche Blühfläche schaffen, die neben der Ökologie auch der Verschönerung dienen.
- Die „**Nachhaltigkeitstrategie des Landes**“ verschenkt Samen an interessierte Bürger, die in ihrem Umfeld eine Blühfläche einrichten wollen. „Jeder Qm zählt!“ ist das Motto des Projektes. Bestellungen sind über das Internet möglich: [lamapoll.de/Wettbewerb Jeder_qm_zaeHLT-2020](http://lamapoll.de/Wettbewerb/Jeder_qm_zaeHLT-2020)
- Das **Verkehrsministerium** fördert die sogenannte Aushagerung straßenbegleitender Grünflächen. Die Flächen werden extensiv gepflegt, um das Entstehen von Magerstandorten zu fördern; sie bieten seltenen Pflanzen- und Tierarten Lebensraum.
- Mancher **Landschaftsentwicklungsverband (LEV)** in den Landkreisen gewann 2019 von artenreichen Wiesen Saatgut, mit dem sie neue, naturnahe Wiesen ansäen wollen, um dem Rückgang blütenreicher Wiesen entgegen zu wirken.
- Der **Bauernverband** regt auf der Internetseite <https://www.bwbluehtauf.de> Landwirte an, auf ihren Äckern in der freien Landschaft Blühstreifen anzulegen.

Der **Schwarzwaldverein** war diesen Projekten lange einen Schritt voraus: Wir verteilten in den vergangenen Jahren kleine Samentütchen, um Mitglieder anzuregen, in ihren Gärten oder ihrem sonstigen Umfeld bunter und insektenfreundlicher zu gestalten.

→ **Die Anlage von Blühflächen in Ihrer Gemeinde kann für den Ortsverein ein attraktives Naturschutz-Vorhaben sein. Gerade die Naturpark-Angebote sind ideal für Aktionen eines örtlichen Schwarzwaldvereins geeignet!**

Pumpspeicherwerk bei Forbach im Murgtal umgeplant – Stellungnahme des SWV

Seit 2012 ist in der Nähe von Forbach ein großes Pumpspeicherwerk geplant. Erste Überlegungen sahen ein großes Wasserbecken auf dem Seekopf vor, einem Berg nahe der 1.000 m hohen Badener Höhe am Westweg. Der offene Speichersee auf dem Gipfel hätte dem Berg sein Aussehen genommen.

Die EnBW plante aber das Projekt völlig um. Als Oberbecken dient der Schwarzenbachstausee. Das Kraftwerk wird in den Fels gebaut, weil es im engen Murgtal bei Forbach keinen Platz hat. Auch das „Un-

terbecken“ verschwindet im Berg – eine 200.000 m² fassende Kaverne wird in den Fels gesprengt.

Das größtenteils unterirdische Pumpspeicherwerk hat damit keine großen Eingriffe in die bewaldete Höhenlandschaft zur Folge. Es ist allerdings geplant, die Felsmassen des Kavernenausbruchs am Fuß der Badener Höhe abzulagern. Dabei entsteht ein neuer Hügel am Schwarzenbachstausee.



Schwarzenbach-Talsperre auf 670 m Höhe

Als anerkannter Naturschutzverband gab der Schwarzwaldverein während der Anhörungsphase im Dezember eine Stellungnahme zu dem Vorhaben ab. Natürlich stimmte er der neuen Planung zu, weil die Landschaftsveränderungen gegenüber den ursprünglichen Absichten wesentlich verkleinert wurden. Er stellte aber auch die Frage, warum ca. 430.000 cbm Gestein aus dem Kavernenausbruch auf einer Deponie abgelagert werden müssen, wo doch dieses Material vielleicht anderswo als Schotter nutzbringend eingesetzt werden könnte.

Hochwasserrückhaltebecken Wyhl-Weisweil Schwarzwaldverein gibt Stellungnahme ab

Das Land Baden-Württemberg muss, um zukünftige Überschwemmungen in den Städten am Rhein zu vermeiden, entlang des Oberrheins große Wasserrückhaltebecken bauen. Von Basel bis nach Mannheim sollen nach den Plänen in den Auwäldern große Wassermengen zurückgehalten und Hochwässern die gefürchteten Spitzen genommen werden.

Ein Hochwasserbecken ist auch in den Rheinwäldern bei Wyhl und Weisweil geplant. Man will im 1.000 ha großen Rheinwald bis zu 7,7 Millionen Kubikmeter Wasser zurückzuhalten. Da der Rheinwald aber nicht an Überschwemmungen angepasst ist und bei Hochwasser Bäume absterben würden, will man sie mit „Ökologischen Flutungen“ trainieren, damit sie das überstehen. Dagegen wehren sich die Gemeinden, weil oft der Rheinwald nicht zugänglich wäre.

Auch der Schwarzwaldverein Wyhl schloss sich bei der Anhörung in einer Stellungnahme dieser Meinung an. Er kritisierte, dass es wegen der ökologischen Überflutungen Nachteile gebe. Mit einer Bewässerung der Rheinwaldes mit Hilfe von Schluten, den wasserführenden Altrheinarmen, könnte man die Schäden am Wald und an den Einrichtungen des Vereins (Wanderwege, Naturlehrpfad, Naturschutzprojekte usw.) vermeiden.

Wilde Weiden – nun auch im Breisgau?

Jedes Bauvorhaben benötigt heute einen Ausgleich in der Natur – je größer die Eingriffe in die Landschaft und in Biotope sind, desto größer die müssen die Kompensationsmaßnahmen sein.

So ist es auch bei dem neu geplanten Stadtteil „Dietenbach“ der Stadt Freiburg. Da über 100 ha mit Häusern für geplante 13.000 Einwohner bebaut werden sollen, müssen riesige Ausgleichsflächen her, um den Verlust an Naturflächen wieder wett zu machen. Die Freiburger sind im Kaiserstuhl fündig geworden und haben sich verpflichtet, Rebböschungen im Sinn des Naturschutzes und der Artenvielfalt zu pflegen.

Nun kommt ein „spannendes“ Naturschutzprojekt hinzu. Bei Bahlingen am Kaiserstuhl soll große Grünflächen extensiviert und in „Wilde Weiden“ umgewandelt werden. Was andernorts bereits stattgefunden hat, z. B. im Naturschutzgebiet „Taubergießen“, soll nun auch im Breisgau geschehen. 52 ha sollen in eine große Weidefläche für französische Aubrac-Rinder verwandelt werden. Die Beweidung soll so gestaltet sein, dass eine möglichst große Vielfalt an Gehölzen, Grasflächen, Tritt- und Wasserstellen usw. für den Artenschutz entsteht.

Vor 20 Jahren sollte auf dem Gelände ein Golfplatz entstehen, was aber nicht zustande kam. Nun hat die Gemeinde Bahlingen Öko-Punkte für beinahe 5 Mio. € an Stadt Freiburg verkauft, die ihr Dietenbach-Eingriffskonto ausgleichen kann.



Ochsen auf den „Wilden Weiden“ im Naturschutzgebiet „Taubergießen“ – bald auch in Bahlingen?

Initiative „Artenkenntnis“ des LNV

Neben vielen Tier- und Pflanzenarten drohen auch die Fachleute „auszusterben“, die sich mit diesen Arten beschäftigen auskennen. Dabei sind diese Experten wichtig, um den grassierenden Artenschwund aufzuhalten.

Daher hat der Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg (LNV) die „Initiative Artenkenntnis“ gestartet. Schirmherr ist Ministerpräsident Winfried Kretschmann. „Unser Ziel ist es, Menschen wieder an die Artenvielfalt heranzuführen und die Ausbildung in diesem grundlegenden Bereich der Biologie und der Ökologie endlich wieder zu verbessern – vom Kindergarten bis zur Universität“, sagte der LNV-



Vorsitzende Dr. Gerhard Bronner. Dazu will der LNV ein breites Netzwerk aufbauen und startet Projekte zur Weiterbildung in Schulen und Universitäten. „Ohne gutes Artenwissen ist es jedoch nicht möglich, Bauprojekte rechtssicher zu planen, Schutzgebiete zu entwickeln oder sinnvollen Naturschutz zu machen. Der gesamte Schutz der Biodiversität ist ohne Experten in Frage gestellt,“ meinte der Ökologie Prof. Albert Reif von der Universität Freiburg, der das Projekt unterstützt (s. Zeitungsartikel im Anhang).

Naturschutzpreis Baden-Württemberg:

„Neu geschaffen! Naturschätze von Menschenhand“

Die Landes-Stiftung „Naturschutzfonds Baden-Württemberg“ schreibt unter dem Motto „Neu geschaffen! Naturschätze von Menschenhand“ den Landesnaturschutzpreis 2020 aus. Bis zum 1. August können sich Verbände, Vereine, Gruppen, Einzelpersonen aus Baden-Württemberg mit Projekten zum Naturschutz bewerben. Es sollen Initiativen ausgezeichnet werden, die sich in besonderer Weise für die Schaffung neuer Lebensräume in der freien Landschaft und auch im Siedlungsbereich engagieren.

Beachten Sie das beiliegende Faltblatt. Die Bewerbungsunterlagen stehen auch auf der Internetseite www.stiftung-naturschutz-bw.de zur Verfügung.

**Bewerben Sie sich mit
Ihren Naturschutzprojekten!**

**Bitte vormerken!
Samstag, 17. Oktober 2020**



**Gemeinsamer Landschaftspflegetag
des Schwäbischen Albvereins und
des Schwarzwaldvereins**

**Weitere Informationen
zu der großen Pflegeaktion im Laufe des Sommers
im Internet und in den Naturschutz-Infobriefen**

Beachten Sie Anhang und Beilagen!

Schwarzwaldverein | Nr. 93 | 25. März 2020
Schlossberggring 15 | 79098 Freiburg
e-Mail: naturschutz@schwarzwaldverein.de